№ 122. Freitag, den 29. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung vom 27. Mai.

Bei Fortsetzung der dritten Etatslesung kritisirten Goldschmidt und Eberty die Verleihung von Privilegien an die Berliner Gastwirthsinnung, wodurch zu Gunsten der Minderheit der Gastwirthe auf die Mehrheit ein ungerechter Zwang mit Heranziehung zu Innungsleistungen ausgeübt werde.

Schmidt besprach das gewerbliche Fachschulwesen und verweist auf den Zusammenhang mit der Volksschule, woher auch mehr die Ausbildung zu halben Künstlern als zu Handwerkern erfolge.

Weiterhin brachte Richter die Getreidetheuerung zur Sprache und erbat Auskunft über den Stand der Getreideversorgung.

Minister v. Heyden erwiderte, daß voraussichtlich eine geringe Stroherntе, aber hoffentlich eine ausreichende Ernte in Brotfrüchten erzielt werde und führte die augenblickliche Verschärfundg der Lage auf die Unsicherheit der zollpolitischen Verhältnisse zurück, welche die Zufuhr hindere, und die sich durch die öffentliche Besprechung noch vermehre.

Rickert wies demgegenüber auf die Kundgebung Böttichers in Stralsund für Handelsverträge hin und mahnte zu baldiger Einberufung des Reichstags zu Maßnahmen gegen die Getreidetheuerung.

Das Ersuchen des Abg. Kanitz, nähere Mittheilungen über die geplanten Zollermäßigungen zu machen, wurde vom Minister ablehnend beantwortet.

Richter hob den Widerspruch des jetzigen Verhaltens der Regierung hervor gegenüber den Versprechungen bei der Zollerhöhung im Jahre 1887 betreffend die sofortigen Maßnahmen gegen die Theuerung bei einem Roggenpreis von 180 M., erinnerte an die Zollsuspensionen früherer Theuerungsjahre und wies auf die Zollermäßigung Frankreichs als nachahmenswerthes Vorbild hin.

Darauf erklärte Minister v. Bötticher die bedingte Bereitwilligkeit der Regierung zu einer sofortigen Zollsuspension, wenn die angestellten Untersuchungen wirklich eine ungenügende Getreideversorgung ergeben, aber ohne irgend welche Stellungnahme vor dem Ergebniß der Untersuchungen und unter Beschuldigung der Getreidebörse für die Theuerung.

Richter konstatirte, daß hiernach die bisherige Unsicherheit bleibt und vermuthete Meinungsdifferenzen zwischen den Ministern, was Bötticher bestritt.

Die Abgg. Schalscha, Huene und Kanitz polemisirten gegen Zollermäßigungen.

Nach Erledigung des Handelsministeriums trat Vertagung bis Freitag ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

— Die militärischen Reisen des Kaisers in diesem Herbste sind nach der „Köln. Ztg." jetzt endgiltig festgestellt. In den ersten Tagen des Septembers wird der Kaiser sich zum Besuch des Kaisers von Oesterreich und zur Theilnahme an den österreichischen Manövern nach Oesterreich begeben, vom 8. bis zum 12. September wird er den bairischen Manövern in der Nähe von München beiwohnen und vom 12. September an finden die Kaisermanöver des IV. und XI. preußischen Armeekorps in der Nähe von Erfurt statt. Auf diesen Reisen wird der Kaiser vom Reichskanzler v. Caprivi begleitet sein; derselbe wird auch in diesem Jahre keinen Urlaub nehmen.

— Heute tritt dem Vernehmen nach der „Siebener-Ausschuß" zur Vorbereitung der Reform des höheren Schulwesens unter dem Vorsitz des Geh. Rathes Hinzpeter wiederum zusammen. Seine Berathungen werden sich der „Kreuzzeitung" zufolge auf die endgiltige Verständigung über die Abgrenzung der Lehrpensa und auf die Maßregeln für die Schulhygiene erstrecken.

— Die „Berliner medizinische Wochenschrift" erfährt zuverlässig, Prof. Koch beschäftige sich damit, den in dem Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoff zu isoliren, so daß die Beschaffenheit desselben wie bei anderen Arzneistoffen chemisch feststellbar ist. Nach Erreichung des in den nächsten Monaten zu erwartenden brauchbaren Ergebnisses werde Koch eine umfassende Veröffentlichung bewirken.

— Bei der Agitation für neue Eisenbahnprojekte sind die Landräthe angewiesen worden, dasjenige Maß von Zurückhaltung nicht außer Acht zu lassen, welches ihnen durch ihre amtliche Stellung vorgezeichnet ist.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: In Berliner amtlichen Kreisen wurden die Mittheilungen einiger Wiener Blätter, denen man offiziösen Charakter zuschreibt, über Einzelheiten aus dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage unliebsam bemerkt. Man sagt, die Wiener Mittheilungen seien einerseits ungenau, andererseits aus dem Zusammenhang gerissen und geeignet, den Vertrag einer schiefen Beurtheilung auszusetzen. Man sei bemüht, von Berlin aus weiteren ungenauen Mittheilungen über den Vertrag entgegenzutreten.

Stuttgart, 27. Mai. Der „Staatsanzeiger" meldet, der König leidet seit einiger Zeit an Unterleibsstörungen, wogegen eine Trinkkur von Wildunger Wasser gebraucht wird. In der letzten Nacht zeigte sich etwas Fieber. Der König wurde dadurch heute veranlaßt, das Bett zu hüten.

Ausland.

* **Petersburg,** 26. Mai. Wie es in einer „Herold"-Meldung heißt, soll der Zar entschlossen sein, sämmtliche Juden aus Petersburg, Moskau und Odessa zu vertreiben, da man ihm gesagt habe, daß der südrussische Handel, namentlich der Getreidehandel, vorwiegend in den Händen der Juden sei. Die Behörden in Odessa werden, wie mitgetheilt wird, demnächst einen Judencensus vornehmen. Von 120 000 ansässigen Juden sollen diejenigen, welche in andere Städte gehören, ausgewiesen werden. Eine Frist von sechs Monaten soll nur denjenigen gelassen werden, welche Immobilien besitzen. — Ueber neue Maßregelung der Juden in Rußland meldet man der „Voss. Ztg.": Pobedonoszew hat eine neue Verordnung entworfen, welche den Juden verbietet, den hebräischen Sabbath zu feiern. Ihre Läden sollen an Sonntagen und anderen Feiertagen der orthodoxen Kirche geschlossen, jüdische Angestellte gezwungen sein, am Sonnabend zu arbeiten und den Sonntag als Ruhetag zu beobachten.

* **Petersburg,** 27. Mai. Heute ist ein Gesetz veröffentlicht, welches die bisherige Landwehrordnung modifizirt und eine größere Heranziehung der Mannschaften und Offiziere zur Landwehr anstrebt.

* **Wien,** 27. Mai. Eine gestrige von 3000 Buchdruckern besuchte Versammlung beschloß, an allen gestellten Forderungen festzuhalten und den Streik fortzusetzen.

* **Wien,** 27. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung des Weltpostkongresses theilte Staatssekretär Stephan mit, daß durch die kürzlich erfolgte Einführung von Seeposten zwischen Deutschland und Nordamerika ein bedeutender technischer Fortschritt erreicht sei. Nach einem Telegramm sei der Hamburger Packetfahrtdampfer „Southampton" nach New-York in 6 Tagen 14 Stunden gereist; er übertraf also die bisher schnellste Fahrt um 1 Stunde 55 Minuten.

* **Bukarest,** 25. Mai. Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs hielt dieser auf einem am Montag hier abgehaltenen Bankett eine Rede, in welcher er hervorhob, die von ihm vor 25 Jahren begründete Regierung sei ein so feste, daß nur die mächtigsten Erschütterungen das durch ausdauernde Arbeit Erbaute zerstören können. Er trinke auf das Wohl der Staatsmänner, welche während eines Vierteljahrhunderts seine getreuen Räte gewesen, ohne deren erleuchtete patriotische Unterstützung seine Regierung nicht so fruchtbar gewesen wäre. Der König gedachte sodann in Worten der Liebe und Dankbarkeit derjenigen unter jenen Staatsmännern, welche in das bessere Jenseits geschieden, und betonte, die Festtage bewiesen, die ganze Nation sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zukunft Rumäniens auf einer unerschütterlichen Grundlage begründet sei.

* **Athen,** 27. Mai. Zu den Judenverfolgungen auf Korfu meldet ein Korrespondent der römischen „Tribuna", die gerichtliche Verfolgung der Urheber der Judenhetze erfolge in energischer Weise. Mehrere Polizisten wurden wegen Mangels an Energie zu je 6 Monaten Kerker verurtheilt. Der Staatsanwalt konstatirte ausdrücklich den unheilvollen Einfluß des

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

3.) (Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Der Bruder.

Amadeos Fluch sollte sich nur allzubald erfüllen.

Mit täglich traurigerem Blick beobachtete Juanita ihren Gatten; er klagte nicht, ja, er war sogar bemüht, sie und sich selbst über seinen wahren Gesundheitszustand zu täuschen; aber sie wußte sehr wohl, daß die Hoffnungen auf seine Genesung täglich mehr an Boden verloren.

Der Herbst hatte auf das Klima Andalusiens keinen Einfluß ausgeübt, wohl aber auf das schleichende Siechthum Joses.

Eines Abends, als Juanita wie gewöhnlich neben seinem Krankenstuhl auf einem niedrigen Tabouret saß, die Hände in die seinigen gelegt und auf seine Worte lauschend, nahm er plötzlich ihr Köpfchen in seine Hände und sah ihr lange in die dunklen Augen, aus welchen die Arme nur mühsam die Thränen zu bannen vermochte. Jose zögerte, zu reden; aber er mochte wohl fühlen, daß er sie auf das vorbereiten müsse, was ihm in jüngster Zeit zur schrecklichen Gewißheit geworden war.

„Juanita, mein Heiligthum, erschrecke nicht, wenn — wenn ich Dir — mit schwerem Herzen mittheile, daß ich fürchte, — Gott will mich von Deiner Seite nehmen. Es wäre ein Frevel, wollte ich Dich noch länger im Unklaren lassen; Du mußt Dich allmählich an den Gedanken gewöhnen, von mir Abschied zu nehmen. Ich darf keine Zeit verlieren, wenn ich Dich nicht schutzlos zurücklassen will, Dich und — unsere Waise . . . . Meine Tage sind gezählt!"

Juanita konnte sich nicht länger bemeistern. Sie lehnte ihre Stirn an seine Knie und weinte mit einer Heftigkeit, in der sich der ganze, schon so lange zurückgedrängte Schmerz entlud. Auch Jose mußte sich zurücklehnen und mit dem Aermel des Schlafrockes seine Augen trocknen, ehe er fortfahren konnte. Mit zitternden Fingern streichelte er ihr Haar.

„Nicht doch, mein Lieb, Du mußt stark sein. — Siehe, ich habe mich eigentlich schwer an Dir vergangen. Ich hätte Dich nicht aus dem Kreise Deiner Angehörigen reißen sollen, — um Dich jetzt allein zurückzulassen. Du wärest glücklicher gewesen, wenn Du mich nie gekannt hättest!"

„Sprich nicht so, Jose!" schluchzte sie, seine abgemagerten Hände mit inbrünstigen Küssen bedeckend; aber er ließ sie nicht weiter reden.

„Nun, still davon! Wir können's nicht mehr ändern. Mir bleibt nur noch die Pflicht übrig, für Deine Zukunft zu sorgen, für meine Wittwe und mein Kind. — Ich habe gestern an meinen Bruder Bruno geschrieben, habe ihn beschworen, zu mir zu eilen. Noch weiß weder er noch unser Vater von unserem Zusammensein und — von meinem bevorstehenden Ende. Ich will nur erst den Bruder hier haben, mich mit ihm, der mir in ewigem Groll gegenüberstand, versöhnen, um ihn zum Fürsprecher beim Vater zu machen — und ihm die Sorge für meine verlassenen Lieben anvertrauen."

Er vermochte nicht, weiter zu sprechen. Er neigte sich zu Juanita herab und vermengte, Wange an Wange mit der Armen, seine Thränen mit den ihrigen. Sie hielten sich so eng aneinander geschmiegt, als hofften sie, dadurch dem Würgengel Widerstand leisten zu können, der bereits über ihren Häuptern schwebte und das grausige Machtwort: „Scheiden!" aussprach.

Als der Bruder ankam, konnte Jose schon seit länger als einer Woche das Bett nicht mehr verlassen. Es unterlag keinem Zweifel mehr, daß sein Dasein nur noch nach Tagen zu bemessen sei.

Auf Juanita hatte das schreckliche Schicksal einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Ihr Zustand flößte selbst große Besorgniß ein. Wie hätte ihr zarter Körper auch den entsetzlichen Leiden widerstehen können, die ihre liebende Seele folterten. Im Begriff, den angebeteten Gatten zu verlieren, sah sie der Stunde entgegen, die seinem Kinde das Leben geben sollte.

Sowohl Joses als Juanitas Zustand erforderte es, daß der Arzt auf eine Trennung der beiden Patienten bestand. So mußte Juanita schon jetzt den Theuren verlassen, sollte ihn vielleicht nur mehr als Leiche wiedersehen, wenn sie ihm nicht vielleicht gleichzeitig ins Grab folgte, was ihr übrigens als ein Trost in ihrer namenlosen Qual geschienen hätte, wäre nicht der Gedanke an das zu erwartende Kind gewesen.

Juanita sah den Bruder Joses erst einige Tage nach seiner Ankunft. Bruno war sogleich an das Krankenlager des Bruders geeilt und hatte dasselbe in der ersten Zeit nicht mehr verlassen. Der Arzt, der seinen Dienst zwischen seinen beiden Patienten theilte, war voll des Lobes über seine aufopfernde Treue, so daß Juanita den Bruder des heißgeliebten Gatten mit inniger Dankbarkeit begrüßte, als er ihr in ihrem Krankenzimmer den ersten Besuch abstattete.

Bruno schien ein ernster, wortkarger Mann. Obwohl um einige Jahre jünger als Jose, zeigte sein bleiches, finster blickendes Gesicht Spuren leichtertig oder sorgenvoll durchlebter Jahre, — Furchen und Linien, die ihn weit älter erscheinen ließen. Auf die warme, leidenschaftliche Herzensergießung Juanitas erwiderte er nur wenige kühle Worte, mit denen er sein Mitleid ausdrückte. Als sie ihn flehentlich bat, ihr doch noch eine Zusammenkunft mit dem Gatten zu gewähren, umspielte ein eigenthümliches Lächeln seine dünnen Lippen. Er zuckte die Achseln.

„Beruhigen Sie sich, meine Liebe! Vorläufig dürfen wir nicht daran denken, den Kranken zu stören. Ihr Anblick könnte auf das verderblichste auf ihn einwirken; denn er müßte ihm das schwere Unrecht vor Augen führen, das er an Ihnen begangen hat. — Uebrigens erfordert ja auch ihr Zustand die peinlichste Schonung. — Seien Sie versichert, daß ich Sie von ganzem Herzen bedauere!"

Dann reichte er ihr flüchtig seine kalte Hand und verließ in steifer Haltung das Zimmer.

Juanita starrte ihm noch lange voll stummen Schreckens nach. Sie verstand nicht den Sinn seiner räthselhaften Worte; aber der Ton, in dem er sie gesprochen, hatte ihr einen unheimlichen Schauder eingejagt, der ihre physischen und seelischen Leiden wahrlich nicht zu vermindern geeignet war.

Bruno wich indessen nicht mehr vom Sterbelager des Bruders. Jose hatte sich mit ihm ausgesöhnt und ihn gebeten, nach seinem Tode, den er mit Ergebung erwartete, alle seine Anordnungen zu erfüllen. Bruno blieb mit ihm allein; es schienen große, schwerwiegende Dinge zu sein, die ihm Jose anvertraute. Er konnte stundenlang mit seinen fiebernden Fingern

deutschen und österreichischen Antisemitismus auf den Pöbel. Ueber tausend Juden sind bereits ausgewandert. Laut Nachrichten aus Odessa bringen die russischen Postdampfer nach Alexandrien, welche Jaffa anlaufen, jetzt zweimal wöchentlich viele jüdische Auswanderer nach Palästina. Auch der allabendlich nach der westlichen Grenze abgehende Expreßzug transportirt viele auswandernde Juden.

* **Paris**, 27. Mai. Den Bediensteten der Omnibusgesellschaft wurde der zwölfstündige Arbeitstag zugestanden. Die Arbeit wurde Mittags aufgenommen.

* **Paris**, 26. Mai. In Frankreich hat die Affaire Turpin, der in einer Brochüre über die Veröffentlichung des Herstellungsverfahrens des Melinits Klage führt, die Gemüther lebhaft erregt. Befremdend erschien, daß der Kläger nunmehr selbst Angeklagter geworden ist, weil er in seinem Buche die dem Kapitän Triponnet vorgeworfenen Enthüllungen macht. Am Sonntag sind Turpin und Triponnet den ganzen Nachmittag über vom Untersuchungsrichter verhört worden. Derselbe wollte vor allem erfahren, auf welche Weise Triponnet in den Besitz von Staatsdokumenten gelangt ist. Inzwischen hat der Kriegsminister in der Kammer die Erklärung abgegeben, daß durch die Enthüllungen die Nationalvertheidigung nicht geschädigt worden sei, da in der Herstellung des Melinits derartige Fortschritte gemacht sind, daß die jüngsten Enthüllungen keinen Schaden anrichten können. Frankreich kann sonach ruhig sein.

* **Dünkirchen**, 27. Mai. Durch Petroleumexplosion gerieth die Fabrik Condekerque in Brand, sieben benachbarte Häuser standen alsbald in Flammen. Zehn Personen sind im Feuer verschwunden, zahlreiche verwundet. Es herrscht eine allgemeine Panik, da man eine Explosion acht anderer Reservoirs befürchtet. Man besorgt, daß das brennende Petroleum sich in den benachbarten Kanal ergieße und die übrigen nahen Magazine, in denen mehrere hundert Barrels Naphta liegen, in Flammen setze.

* **London**, 27. Mai. Nachdem Major Maxwell bei seiner Jagd auf die indischen Prinzen, die am Tode Quintons und seiner Begleiter schuldig waren, bereits zwei derselben dingfest gemacht hatte, ist ihm jetzt auch der eigentliche Urheber der Metzelei, der Sanaputty Tekendrajit, in die Hände gefallen. Derselbe wurde, wie schon gemeldet, am Sonnabend Abend in einem Dorfe bei Manipur nach heftigster Gegenwehr gefangen genommen. Er hatte sich verkleidet nach seiner Heimath zurückgewagt.

* **Washington**, 27. Mai. Zur Revolution in Chile wird gemeldet, die nordamerikanische Union habe beschlossen, in dem chilenischen Bürgerkrieg zu interveniren, um demselben ein Ende zu machen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 27. Mai. Zwei ausgewiesene russische Juden beabsichtigten ihre Grundstücke zu verkaufen; da man aber von den Ausgewiesenen stets einen Tribut fordert, so verkauften sie heimlich, um diese Abgabe zu umgehen; sie wollten nun auch heimlich über die Grenze; beim Durchschreiten der Drewenz aber ertrank der Eine von ihnen, der Andere kam glücklich hinüber und wanderte nach Amerika aus.

+ **Strasburg**, 27. Mai. Die russischen Kolonisten in Brasilien lassen jetzt vielfach Nachrichten an die Ihrigen in Polen durch deutsche Vermittler zustellen, angeblich weil die russischen Behörden die von dort eintreffenden Briefe öffnen, und wenn zur Auswanderung anregende Mittheilungen enthalten sind, nicht aushändigen sollen. Um dieser Vergewaltigung des Briefgeheimnisses zu begegnen, soll, einer heute eingegangenen brieflichen Nachricht zufolge, die brasilianische Regierung auf ihre Kosten vierzig russische Kolonisten aus verschiedenen Theilen des Zarenreiches in die Heimath gesandt haben, die unter den polnischen Bauern für die Auswanderung nach Brasilien agitiren sollen. Dieselben treffen in der ersten Hälfte des nächsten Monats in ihren Wirkungsorten ein. — Heute Nachmittag schleuderte ein über 15 Jahre alter Lehrling von der Straße aus einen faustgroßen Stein durch das Fenster des hiesigen Postamts. Der kantige Kiesel flog nahe am Kopfe des abfertigenden Beamten vorbei. Der bald ermittelte Attentäter ist der Polizei angezeigt.

Graudenz, 27. Mai. Ohne Sang und Klang und ohne Pferde rückte heute früh unsere Artillerie zur Schießübung nach Hammerstein aus. Die Pferde mußten wegen der unter ihnen herrschenden Influenza hier zurückgelassen werden. (Ges.)

Schloppe, 27. Mai. Ein Unwetter, wie es von ähnlich vernichtender Wirkung hier seit langem nicht erlebt worden, ging gestern über Schloppe und Umgegend hernieder. Dasselbe begann gegen 4 Uhr Nachmittag mit einem furchtbaren Hagelschlag, durch welchen ein etwa eine Meile breiter Strich betroffen wurde. Die Hagelkörner erreichten über Wallnußgröße und fielen in so großer Menge, daß dieselben heute noch stellenweise fußhoch liegen. Der angerichtete Schaden ist kaum zu ermessen. Die Getreidefelder liegen wie abgemäht da; in der Stadt sind einige hundert Fensterscheiben zertrümmert worden. Dem Hagelschlag folgte ein wolkenbruchartiger Regen, der, in seiner Heftigkeit bald ab- bald zunehmend, bis zum Morgen dauerte. Von den benachbarten Bergen schossen rauschend schäumende Regenfluthen und setzten Straßen, Höfe und Keller unter Wasser; ja selbst in tiefer gelegene Wohnungen drang dasselbe ein. Unscheinbare Bäche traten aus ihren Ufern, rissen Brücken weg und hoben dadurch den Verkehr mit den benachbarten Orten auf. Harte Donnerschläge sowie steigende Rauchwolken bekundeten, daß auch der Blitz das Seinige zur Vergrößerung des Unheils gethan hatte. (N. W. M.)

Osterode, 27. Mai. Das der Frau Hauptmann Saffran gehörige Gut Henriettenhof hat ein gewisser Herr Rogalla aus Rhein für den Preis von 165 000 Mk. käuflich erworben. — Frau v. Franckenberg hat die Königl. Domäne Mörlen an Lieutenant Borchers-Collishof weiter verpachtet. Sie erhält während der 14 Jahre, die ihr die Pachtung noch zusteht, eine jährliche Rente von 6000 Mark. Das Anpachten von Domänen scheint sonach doch recht lukrativ zu sein.

Königsberg, 26. Mai. Als ein erfreuliches Zeichen für die Entwickelung unserer landwirthschaftlichen Industrie darf erwähnt werden, daß in den letzten Tagen das Segelschiff „Petrea" mit einer vollen Ladung Käsefabrikate aus der diesseitigen Provinz nach Dänemark in See gegangen ist.

Bromberg, 27. Mai. Auf der dieser Tage in Pudewitz stattgehabten landwirthschaftlichen Ausstellung ist eine ganze Anzahl nachgebauter Ventzki'scher Normalpflüge im Auftrage der königlichen Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden, weil die betreffenden Fabrikanten das Nachbauen unbefugter Weise betrieben hatten. Ein eigenthümlicher Zufall wollte es, daß dem einen dieser Aussteller gerade in dem Augenblick die goldene Medaille für die Nachahmung verliehen wurde, als der Gerichtsvollzieher dieselbe mit Beschlag belegt hatte. Auch in Inowrazlaw sind kürzlich eine Anzahl derartiger, unbefugt nachgemachter Normalpflüge mit Beschlag belegt worden. — Unter dem Vorsitz des Oberregierungsraths Eggert aus Potsdam und der Ministerialkommissarien: Ministerial-Rechnungsraths Hattendorf aus Berlin und Rentmeisters Gutknecht aus Lübben fand gestern und heute auf der hiesigen königlichen Regierung die Rentmeisterprüfung von 7 Verwaltungsbeamten aus den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Bromberg statt. Heute Mittag war die Prüfung beendet, von den 7 Examinanden bestanden 4. (O. P.)

Inowrazlaw, 26. Mai. Das bei der am Montag stattgehabten Subhastation von dem Kaufmann Bernhard Adam in Thorn für den Preis von 72 200 Mark erstandene Wituski'sche Haus in der Friedrichstraße hat Herr Rechtsanwalt Neubert dem Vorerwähnten für den Preis von 65 000 Mark abgekauft. (K. B.)

Lokales.

Thorn, den 28. Mai.

— [Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach] ist hier eingetroffen und im Hotel „Drei Kronen" abgestiegen. Auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen", der gestern hier angelangt war, fuhr der Herr Präsident in Gemeinschaft mit dem Kommandanten von Thorn, General-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck, mit dem Strombau-Direktor Kozlowski, Landrath Krahmer und anderen Beamten und Offizieren nach Nessau, wo eine Geländebesichtigung stattfindet, zur Entscheidung der seit vielen Jahren schwebenden Frage, welche Vorkehrungen zum Schutze der dortigen Ländereien zu treffen sein. — Wir wollen wünschen, daß die Besichtigung eine Erfüllung der Wünsche der Bewohner der linkseitigen Niederung im Gefolge haben wird.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 27. Mai. Anwesend 31 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Assessor Scholz und später die Herren Stadträthe Engelhardt, Kittler, Richter und Schirmer. Letztgenannte vier Herren sind für einen 6jährigen Zeitraum als unbesoldete Magistratsmitglieder wiedergewählt und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt. Herr Bürgermeister Schustehrus verpflichtete dieselben unter Hinweis auf den bereits früher geleisteten Amtseid mittels Handschlags, dabei etwa Folgendes ausführend: „Meine Herren Stadträthe! Sie blicken auf eine vieljährige segensreiche Thätigkeit im Dienste unserer Stadt zurück. Sie, Herr Stadtrath Kittler, gehören dem Magistratskollegium bereits seit dem Jahre 1874 an, Sie, meine anderen Herren, seit 1885. Die vergangenen Jahre, in denen Sie emsig mitgewirkt und mitgethan haben um das Wohl unseres Gemeindewesens, sind für Thorn bedeutungsvoll gewesen, nicht minder bedeutungsvoll wird aber auch die nächste Zeit für uns sein. Ich erinnere an den Bau der Wasserleitung und der Kanalisation, an den Bau von Schulgebäuden, an die Erweiterung des Straßennetzes auf den Vorstädten. Dabei ist die städtische Finanzlage keineswegs günstig, wir haben uns großer Sparsamkeit zu befleißigen, und alle Ausgaben auf das Allernothwendigste zu beschränken. Bei diesen schwierigen Aufgaben ist es freudig zu begrüßen, daß Sie, meine Herren Stadträthe, mit dem reichen Schatz Ihrer Erfahrungen aufs Neue in das Magistratskollegium eintreten, Ihre Wiederwahl giebt diesem und der gesammten Bürgerschaft die Gewähr, daß die Geschäfte so weiter werden geführt werden, wie es das Wohl der Stadt erheischt. Das gebe Gott!" — Nachdem Herr Bürgermeister Schustehrus alsdann Herrn Gerichtsassessor Scholz der Versammlung vorgestellt, begrüßte Herr Professor Böthke die Herren Stadträthe, dem Wunsche Ausdruck gebend, daß es der Stadt noch viele Jahre vergönnt sein möge, sich ihrer Thätigkeit im Magistratskollegium zu erfreuen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. — Nach Fertigstellung des Artushofes im Außenbau hat sich eine Umgestaltung des Bürgersteiges auf der Südseite des altstädtischen Marktes als nothwendig erwiesen. Der Steig soll erweitert und mit 2 Reihen Granitsteinen belegt werden. Die hierzu erforderlichen Kosten in Höhe von 1600 Mk. werden bewilligt. — Genehmigt wird die Anschaffung eines verschließbaren Behälters für den Schulhof der Knabenbürgerschule zu Asche, Müll, Papier u. s. w. — Zugestimmt wird der vom Magistrat vorgeschlagenen Festsetzung der Fluchtlinie in der sogenannten Schulstraße auf Jakobs-Vorstadt. — Frau Cäcilie Henius, Besitzerin des an den Artushof östlich angrenzenden Gebäudes, ist wiederholt beim Magistrat vorstellig geworden um Ersatz für die Schäden, die ihr Grundstück bei dem Neubau des Artushofes erlitten hat. Antragstellerin beantragt einen Ersatz in Höhe von 400 Mk. Magistrat hat den Antrag abgelehnt und stellt, da Frau Henius gerichtliche Entscheidung anzurufen gedenkt, jetzt anderweite Beschlußfassung der Versammlung anheim. Herr Stadtbaurath Schmidt erklärt, daß in solchen Fällen die Gerichte verschiedentlich entschieden haben, die Herren Kriewes und Uebrick werden beauftragt, im Verein mit dem Herrn Stadtbaurath die am Grundstücke der Frau Henius entstandenen Schäden festzustellen. — Magistrat beantragt die Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer Wasserleitungs- und Entwässerungsanlage für das Krankenhaus in Höhe von 40 000 M. Die Entwässerungsanlage soll unter dem Danziger hinweg entlang der Festungswerke zur Weichsel geführt werden. Die Kosten sollen aus der Feuersozietätskasse entliehen werden. Aus den Mitteln sollen auch die Kosten für Badeanlagen im neu erbauten Pavillon des Krankenhauses gedeckt werden. Der Vorlage wird zugestimmt. Herr Dietrich beantragt, die Arbeiten in Submission ev. in beschränkter Submission zu vergeben, da hiesige Fabrikbesitzer (Born, Drewitz, Tilk) ebenso leistungsfähig seien, wie auswärtige. Herr Sand empfiehlt öffentliche Submission und hebt hervor, daß er eine ähnliche Einrichtung, wie die geplante, für eines seiner Grundstücke durch auswärtige Unternehmer habe ausführen lassen, dieselbe aber erst richtig funktionirt habe, nachdem Herr Born-Mocker Verbesserungen vorgenommen. Herr Stadtrath Engelhardt erwähnt, daß die Instandsetzung für die Entwässerungsvorrichtungen an den 3 städtischen Wohlthätigkeitsanstalten schon mehr gekostet haben, als die Einrichtung selbst, trotzdem lassen die Einrichtungen noch immer zu wünschen übrig. Schließlich wird der Antrag Dietrich abgelehnt. — Ueber die Vorlage des Magistrats „Durchlegung der Windgasse von der Bäckerstraße bis zur Grabenstraße" entspinnt sich eine sehr lebhafte Debatte. Magistrat beabsichtigt zunächst, das Wunsch'sche Grundstück in der Bäckerstraße zu dem genannten Zweck anzukaufen, da sich der Preis für dasselbe nach Vollendung des Neubaues an der Grabenstraße bedeutend erhöhen würde. Die Nothwendigkeit des Durchbruchs der Bäckerstraße nach dem Bromberger Thor zu wird von der Versammlung nicht anerkannt, man müsse bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt auf alle nicht dringenden Ausgaben verzichten. Herr Bürgermeister Schustehrus bezeichnet den Durchbruch der Bäckerstraße und den Ankauf des Wunsch'schen Grundstücks zu diesem Zwecke als eine sehr dringende Sache, die Coppernikusstraße sei zu eng, man werde, falls man diese Straße erweitern wolle, auf eine Entschädigung von 70—80 000 M. rechnen müssen und dabei werde die Erweiterung der Coppernikusstraße nicht die Vortheile bringen, wie der Durchbruch der Bäckerstraße. Die Versammlung faßt folgenden Beschluß: Von der Vorlage des Magistrats wird Kenntniß genommen und dieser ersucht, von dem Ankauf des hier in Betracht kommenden Grundstücks Abstand zu nehmen. — Bewilligt werden die Kosten in Höhe von 5000 M. zur Hebung der westlich der Schulstraße gelegenen Senke der Brombergerstraße und zur Pflasterung dieser Strecke mit Kopfsteinen. Die Mittel sollen aus den Ersparnissen des Chausseebaufonds entnommen werden. — Der Bezirks-Ausschuß hat die Genehmigung ertheilt zur Abtrennung des Grundstücks Stronsk Nr. 4 an die Gemeinde Stronsk und zur Vereinigung desselben mit dem Stadtbezirk Thorn. — Die Hebeamme Bartz begeht ihr 40jähriges Jubiläum als Geburtshelferin. Sie hat namentlich den Armen ihre Unterstützung zu Theil werden lassen, die Versammlung bewilligt ihr eine Unterstützung von 40 M. — Von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause im Halbjahr Oktober 1890 bis April 1891 wird Kenntniß genommen. Groß- und Kleinvieh sind weniger geschlachtet als im entsprechenden Halbjahr 1889/90, dagegen hat das Schlachten von Schweinen bedeutend zugenommen. Spezieller Bericht wird durch die Tagesblätter veröffentlicht werden. — Für Vermessungen bei Fort IV. bezw. Einebnung der Kuppen daselbst werden Herrn Ingenieur Kampmann 1300 Mk. bewilligt. — Der Militärfiskus verlangt die Entwaldung größerer Strecken der Forstschutzbezirke Barbarken und Olles. Die Forstdeputation hat die Bedingungen für den Verkauf der Wälder aufgestellt, die Versammlung ertheilt dieser ihre Zustimmung. Als Sachverständiger für diese Angelegenheit wird seitens der Stadt Herr Oberförster Schödon gewählt. — Zu Armen-Vorstehern bezw. Deputirten werden wieder- bezw. neugewählt die Herren Petersilge, Grundmann, A. Glogau, Carl Pichert, Riefflin, Klempnermeister Zittlau, Hirschberger, Netz, Schornsteinfegermeister Fucks, Bäckermeister Stuczko, Matthesius, Grosser, Voß, Mittweger, Lechner jun., Schlossermeister Thomas, Jul. Czarnetzki, R. Wunsch, Richard Wegner, Przybill, Himmer, Schulze, Wichmann, Hintze, Kunze, Paczkowski, Tornow und Schlachthausinspektor Krause. Durch diese Wahlen ist auch einem Gesuch des Herrn Zehrer um Entbindung von dem Amt als Armendeputirten entsprochen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Die Vorlage „Prüfung der Rechnung der Kämmereikasse für 1889/90 wird vertagt. — Die Rech-

---

Bruno's Hände umklammert halten und ihm mit seiner schwachen, ersterbenden Stimme, trotzdem es der Arzt verboten hatte, letztwillige Bestimmungen zuflüstern. Er legte alle seine Papiere, seine Baarmittel und Werthstücke in die Hände des Bruders, der diese Gegenstände mit Sorgfalt prüfte und an sich nahm. —

Die Stürme der letzten Tage sollten wirklich, wie es der Arzt prophezeit hatte, vor der Zeit die Niederkunft Juanitas veranlassen. Der Wintermorgen dämmerte trüb herauf, an welchem die Dulderin ihre Stunde nahe fühlte. Bleich wie das Linnen, auf dem ihr entkräfteter Körper ruhte, war der Mund, den sie zum ersten Mutterkuß auf die Lippen des neugeborenen Kindes drückte. Es war ein Mädchen. Als Juanita das kleine, zarte Wesen umarmte, fiel ihr der Trauring von dem abgemagerten Finger. Sie lächelte wehmuthsvoll beim Anblick dieses Symbols, küßte es und schloß es in das Medaillon, ein Geschenk Joses, das an ihrem Halse trug.

Der Geburtstag des Töchterchens sollte der Sterbetag des Vaters sein.

Bruno und der Arzt hatten das Hinscheiden Joses schon am Morgen vorausgesehen. Von dem Moment an, in welchem Juanita unmittelbar der Geburt ihres Kindes entgegensah, war das Bewußtsein von ihm gewichen, und so sollte der Sterbende, ebenso wie man natürlich Juanita die bevorstehende Katastrophe verbarg, nicht mehr erfahren, daß ihm ein Töchterchen geboren worden sei.

Am Nachmittag hauchte er seine Seele aus; die Hand in der des Bruders, die geflüsterten Worte: „Juanita, verzeihe mir, Du Arme!" auf den Lippen, ging er dahin. —

Juanita lag im Fieber, die sie umgebende Wirklichkeit verwob sich mit ihren Traumgestalten; aber trotzdem, und obgleich man ihr den Tod Joses noch verschwiegen hatte, ahnte sie instinktiv, daß das Schreckliche geschehen war. Sie wagte nicht, zu fragen; aber sie errieth es aus der Miene des sich jetzt völlig ihr widmenden Arztes, daß sie das Theuerste, was sie besessen, für immer verloren hatte.

Eine Woche später hatte sie sich so weit erholt, um den Besuch Bruno's empfangen zu können. Seine Trauerkleidung bestätigte ihr alles. Sie streckte ihm mit flehendem, thränenumflortem Blick die zitternde Hand entgegen, die er aber diesmal nicht ergriff.

„Er ist — dahin?" kam es stockend von ihren Lippen.

Bruno bejahte mit einer stummen, conventionellen Verbeugung. Dann betrachtete er sie eine Weile mit einem ernsten, forschenden Blick. Juanita fühlte ein leichtes Frösteln durch ihre matten Glieder rieseln, als sie das fahlgraue, harte Auge dieses ihr unheimlichen Mannes starr auf sich gerichtet sah. Eine feierliche, drückende Pause entstand.

(Fortsetzung folgt.)

nung der Testament- und Almosenhaltung wird entlastet. — Die Rendanturgebühren von 5 Pf. für jeden Tag der Behandlung von Fortifikations- und Eisenbahnarbeiter im Krankenhause bezog bisher der betreffende Rechnungsführer. Die Gebühren sollen nunmehr zur Kämmereikasse fließen. — Die Rückzahlung der Einkaufsgelder für die Errichtung von Brotbänken am Rathhause von 3 Bäckermeistern in Höhe von 60 Mk. wird genehmigt. — Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung, daß 25 Sammelbüchsen in öffentlichen Lokalen aufgestellt werden. Die gespendeten Beträge sollen für die Zwecke des Waisenhauses und des Kinderheims verwendet werden. Herr Bürgermeister Schustehrus hebt hervor, daß die Nothwendigkeit immer mehr zu Tage trete, den Waisenkindern auch nach ihrer Entlassung aus den Anstalten den weiteren Lebensweg möglichst zu ebenen, wozu auch die Spenden aus den Sammelbüchsen Verwendung finden sollen. — Eine Etatsüberschreitung bei der St. Jacobs - Hospitalskasse wird genehmigt. — Von der Verhandlungsschrift über die am 30. April d. J. stattgefundene Prüfung der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. — Der Antrag des Magistrats betreffend die Erhebung der Straßenreinigungskosten wird vertagt, nachdem die Herren Sand und Uebrick für Gleichstellung der Vorstädte mit der innern Stadt vorstellig geworden waren. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Zur Wahl des Ersten Bürgermeisters.] Wie wir erfahren, sind zur engeren Wahl gestellt: Bürgermeister Wilde-Bromberg, Beigeordneter Bemme - Krefeld, Syndikus Dr. Kohli-Stettin und Bürgermeister Vogt-Hirschberg.

— [Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.] Im Kreise Thorn — ausgenommen Stadt Thorn — sind bisher 57 Personen Altersrenten bewilligt worden.

— [Ablösung der Stolgebühren.] Bekanntlich versprach der frühere Kultusminister von Goßler im Landtage, um die Bedenken der Evangelischen wegen des Sperrgelderfonds zu beschwichtigen, die Ablösung der Stolgebühren. Dies war seit 1875 so oft verheißen, daß man auch diesmal zweifelte. Nunmehr liegt aber eine Verfügung des Kultusministers an die Konsistorien vor, wonach schleunigst Erhebungen zur baldigen Aufhebung der Gebühren für Taufen und Trauungen zu geschehen haben. Danach will die Königliche Staatsregierung den Kirchengemeinden zur Abschaffung der Gebühren für diejenigen kirchlichen Handlungen, welche für das kirchliche Leben von besonderer Bedeutung sind und deren Versäumniß oft auf ihre Gebührenpflichtigkeit zurückzuführen ist, eine Beihilfe aus Staatsfonds gewähren. Also bezieht sich die Aufhebung nur auf Taufen und Trauungen (Aufgebot) in der einfachen kirchlichen Form; die Summe ist nach dreijährigem Durchschnitt zu berechnen und gilt die Entschädigung nicht nur für alle jetzt im Amt befindlichen Geistlichen, sondern auch für die Stellen selbst. Wo eine Kirchengemeinde ein Vermögen hat, das Ueberschüsse abwirft, erfolgt die Entschädigung aus diesem; sonst durch Umlage mit Unterstützung des Staates. Der Inhalt der Vorlage berechtigt zu der Annahme, daß dort, wo schon eine Umlage in gewisser Höhe erhoben wird, die Entschädigung ganz aus der Staatskasse geleistet werden wird. Es wäre damit ein wesentlicher Schritt vorwärts geschehen.

— [Das entsetzliche Elend bethörter Auswanderer] entrollte sich am Montag in wahrhaft herzergreifender Weise auf dem Personenbahnhof in Spandau. Eine Anzahl Arbeiterfamilien aus Russisch-Polen, im Ganzen 150 Köpfe, war am Sonnabend in Bremen angekommen, um, wie ihnen vorgespiegelt worden war, nach Brasilien unentgeltlich befördert zu werden. Wie schon mehrfach geschehen, ließ sich der brasilianische Vertreter nicht darauf ein, das Fahrgeld für die Seereise zu ersetzen, und da die Auswanderer keine genügenden Geldmittel besaßen, so mußten sie zurückbleiben. Von ihrem Gelde wurden nun für alle Personen Billets zum Rücktransport nach Thorn gelöst, und die armen Auswanderer mußten darauf wieder die Bahn besteigen. Sie schienen aber noch über ihr Schicksal im Ungewissen geblieben zu sein. Sie wähnten vielmehr, daß sie auf jeden Fall nach Brasilien kämen. Unterwegs kam ihnen aber allmählich das richtige Verständniß ihrer Lage, und Verzweiflung ergriff sie, als sie merkten, daß sie wieder in ihre Heimath zurück sollten. In Spandau mußten sie den Zug verlassen, um von hier mit einem späteren Zuge über Charlottenburg befördert zu werden. Während des Wartens, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, spielten sich auf dem Bahnhof herzzerreißende Szenen ab. Weiber und Kinder, darunter solche im zartesten Alter, brachen in lautes Jammergeschrei aus. Mit Gewalt versuchten die Männer mit ihren Familien wieder den Zug zu besteigen. Das Bahnpersonal und die Polizeiwache vermochten die verzweifelten Menschen nicht zur Ordnung zu bringen. Telephonisch wurde der Polizeichef, Bürgermeister Koeltze, sowie die halbe Polizeimacht herbeigerufen. Zwei der polnischen Sprache mächtige Beamte redeten unaufhörlich auf die Auswanderer ein; letztere verlangten aber unausgesetzt nach Brasilien befördert zu werden. Die Lage wurde mittlerweile überaus kritisch. Man befürchtete die schlimmsten Exzesse von den verzweifelten Auswanderern, welche sich neben dem Bahnkörper gelagert hatten. Der Polizeichef erbat und erhielt zur Unterstützung seiner Beamten eine Abtheilung des vierten Garde-Regiments, 23 Mann, welche die Auswanderer umzingelten. Unter Anwendung von Gewalt gelang es nm 5 Uhr, die Auswanderer in den für sie bestimmten Zug einzuschiffen.

— [Auswandererelend.] Auf der Bazarkämpe kampiren heute 60—70 Personen, es sind dies russische Auswanderer, die zwangsweise von Bremen zurückgeschickt sind. Die Leute gedenken mit dem Dampfer „Nieszawa" nach ihrer Heimath zurückzukehren. Das Elend der durch falsche Vorspiegelungen gewissenloser Agenten verführten Leute ist groß.

— [Der Sommerfahrplan] der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg tritt am 1. Juni in Kraft.

[Lotterie.] Der Kaiser hat dem Vorstande des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo ausnahmsweise die Erlaubniß ertheilt, in Preußen eine Geldlotterie zu veranstalten und die Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Ferner ist dem Vorstande des Berliner Thierschutzvereins die Erlaubniß ertheilt, die Loose zu einer Lotterie mit Kunstgegenständen, zu welcher 100 0000 Loose zu je 1 Mark ausgegeben werden sollen, in allen Provinzen des Staates zu vertreiben.

— [Im Victoria-Garten] gab gestern die Posener polnische Theatergesellschaft ihre Abschiedsvorstellung und zwar wurde das Volksstück „Chata za wsią" wiederholt. Die Gesellschaft hat sich mit der gestrigen Vorstellung auf das Vortheilhafteste von hier empfohlen, die Darsteller waren, wie immer, voll und ganz auf ihrem Platze, die Tänze erregten Staunen. Man darf der Gesellschaft wohl in Aussicht stellen, daß sie bei ihrer Wiederkehr sich einer freundlichen Aufnahme versichert halten darf.

— [Im Viktoria-Garten] giebt heute die Leipziger Sängergesellschaft „Kluge" ihre erste Soiree. Die Gesellschaft besteht aus hier liebgewordenen Kräften, unter denen wir nur besonders „Heinrich Schröder" nennen wollen.

— [Der Turnverein] unternimmt die angekündigte, des schlechten Wetters wegen am vergangenen Sonntag ausgefallene Turnfahrt nach Ottlotschin nunmehr am Sonntag, den 31. d. Mts. Die Gesangs-Abtheilung des Vereins wird sich ebenfalls an der Fahrt betheiligen und der Nachmittag somit durch Gesang, Turnspiele und Turnen auf das Beste ausgefüllt werden. Gäste sind willkommen. Abmarsch Nachmittags 2 Uhr vom Katharinenthor, Rückfahrt Abends mit der Bahn.

— [In der Jacobskirche] sind 2 Opferbüchsen ihres Inhalts beraubt worden. An einer dritten Büchse bemerkte man auch Spuren, welche darauf hindeuten, daß eine gewaltsame Oeffnung versucht worden ist. Die Diebe haben sich wahrscheinlich gestern Abend im Gotteshause einschließen lassen und sind dann heimlich entkommen, als dasselbe heute früh geöffnet wurde.

— [Die katholische Kirche] hat heute das Frohnleichnamsfest gefeiert. Die Betheiligung an der Prozession, die sich um die St. Johanniskirche bewegte, war eine sehr zahlreiche.

— [Besitzveränderung.] Das 8876 Morgen große, dem Grafen Leon von Skorzewski gehörige Rittergut Bukowitz im Kreise Schwetz wird nach einer Mittheilung der „Gazeta torunska" in den Besitz der Ansiedlungskommission übergehen.

— [Vermißt] wird seit vorgestern Abend die Tochter der Frau Emilie Utke in Mocker. Wer über den Verbleib der Verschwundenen Auskunft zu geben vermag, wolle sich bei der hiesigen Polizei-Verwaltung oder beim Amtsvorsteher in Mocker melden. Die Kleidung der Vermißten wird im Inseratentheile bekannt gemacht.

— [Eine unnatürliche Mutter] ist eine Frauensperson, die bei einem Manne in der Tuchmacherstraße bedienstet war. Sie gebar vor einigen Tagen ein Kind und verscharrte es gleich nach der Geburt im Keller. Der veränderte Zustand der Frauensperson fiel auf, es wurde Anzeige erstattet und der Thatbestand festgestellt. Ob die Angabe des Weibes, das Kind sei todt zur Welt gekommen, richtig ist, wird erst durch die Sektion der kleinen Leiche festgestellt werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter 5 weibliche Personen, die gelegentlich einer Razzia in den Glacis umhertreibend aufgegriffen sind.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend. Heutiger Wasserstand 1,05 Mtr. — Eingetroffen ist gestern bergwärts Dampfer „Thorn" mit 5 Kähnen im Schlepptau. Der Dampfer hat heute, dieselben Kähne mit sich führend, die Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M. Inowrazlaw. Verspätete Berichte sind für uns werthlos.

Kleine Chronik.

* Frankfurt a. M., 27. Mai. Gestern Nachmittag 6 Uhr löste sich bei der Niederfahrt aus noch unaufgeklärter Ursache der Fesselballon der internationalen elektrischen Ausstellung los, trieb in beträchtlicher Höhe nach Nordosten und fiel erst nach $^3/_4$stündiger Fahrt. Die Passagiere sowie die Bedienungsmannschaften sind unversehrt. — Fast ebenso wie in Thorn.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Mai 1891.

Wetter: schön.
Weizen fest, 121/3 Pfd. bunt 240/2 M., 125/6 Pfd. hell 245/6 M., 128/30 Pfd. hell 248/50 M.
Roggen fest, sehr kleines Angebot, 112/113 Pfd. 201/203 M., 114/117 Pfd. 204/207 M., 119/120 Pfd. 209/210 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Mittelwaare 154—156 M., Futterwaare 150 bis 152 M.
Hafer 169—173 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. Mai sind eingegangen: Zdanowski von Wiszmak - Prusau, an Goldhaber - Danzig 4 Traften 23 eich. Plançons, 8685 kief. Schwellen, 90 runde und 300 eich. Schwellen, 2508 kief. Mauerlatten, 6371 kief. Sleeper 3780 eich. Stabholz; R. Redenz von Endelmann und Ehrlich - Sawepswitz, an Verkauf Thorn 5 Traften 1601 eich. Plançons, 89 kief. Rundholz, 1124 kief. Schwellen, 1194 eich. Schwellen, 2560 kief. Mauerlatten; J. Cygan von Kirschenberg - Konskawola, an Verkauf Schulitz 4 Traften 1273 kief. Rundholz, 3556 eich. Schwellen, 441 kief. Mauerlatten, 632 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Mai.

Fonds schwach.			27.5 91.
Russische Banknoten		241,75	241,70
Warschau 8 Tage		241,30	241,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,00	99,00
Pr. 4% Consols		105,30	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		75,00	75,10
do. Liquid. Pfandbriefe		72,10	72,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,80	95,90
Oesterr. Banknoten		173,10	173,10
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		179 60	180,90
Weizen:	Mai	248,00	249,50
	Septbr.-Oktbr.	208,75	212,25
	Loco in New-York	1 d	1 d
		12 c	$13^3/_5$
Roggen:	loco	205,00	211 00
	Mai	203,50	210,00
	Juni-Juli	196,00	200,20
	Septbr.-Oktbr.	185,50	188,00
Rüböl:	Mai	59,70	59,80
	Septbr.-Oktbr.	60,40	60,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do	51 80	51,70
	Mai-Juni 70er	51,20	51,30
	Juni-Juli 70er	51 40	51,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,35	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,35	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	52,25	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 28. Mai.

Auftrieb 100 Schweine, darunter 12 fette. Letztere erzielten 30—35 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, Ferkel wurden mit 24—48 M. das Paar bezahlt. Des katholischen Feiertags wegen war der Verkehr nicht bedeutend.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. Mai. Nach „Nationalzeitung" soll gleich nach der Rückkehr des Kaisers, wahrscheinlich am Sonntag beschlossen werden über Einberufung des Reichstags zur Berathung über eine zeitweilige Ermäßigung des Getreidezolls auf 25 Mark pro Tonne.

Ein zuverlässiges Urtheil. Lubiewo, Rbz. Marienwerder. Ew. Wohlgeboren bescheinige ich hiermit recht gern, daß ihre Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in unserer Gegend sich schon sehr eingebürgert haben und über welche sich sowohl die polnische wie die deutsche Presse belobigend ausspricht, mir große Dienste erwiesen und speziell mein Leberleiden gemildert, sowie den Stuhlgang in ganz unlästiger Weise befördert haben. Sämmtliche Kranke aus meiner Pfarrei, denen ich Ihr Präparat ertheilt habe, sind von dessen Wirkung über alle Maaßen zufrieden und erfreut. Ich kann es mit gutem Gewissen allen Leidenden empfehlen. Mit Hochachtung Reymann, Pfarrer. — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn

Paul

im Alter von 29 Jahren, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, im Namen aller Hinterbliebenen anzeigt

Thorn, d. 28. Mai 1891.

Ludwig Schmidt u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Neust. Markt 237, aus statt.

Bekanntmachung.

An unserer Elementarschule auf der Bromberger Vorstadt hierselbst ist **eine Elementar-Lehrerstelle neu zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., in 1×3 Jahren um 300 Mark, in 2×3 Jahren um je 150 Mark und 3×5 Jahren um je 150 Mark bis auf 2400 Mark, wobei eine auswärtige Dienstzeit zur Hälfte gerechnet wird.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter, seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet. Bemerkt wird, daß Bewerber mit besonderer Befähigung für den Gesangsunterricht vorzugsweise berücksichtigt werden sollen.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 25. Juni d. J.

bei uns einreichen.

Thorn, den 15. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaufmann Herr **Julius Grosser** als Schiedsmann des IV. Bezirks und als Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks hiesiger Stadt wiedergewählt und vom 19. d. Mts. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden ist.

Thorn, den 25. Mai 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Des Straßenbahn-Baues wegen wird der Theil der **Bromberger Straße** zwischen Schulstraße und Kinderheim von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.** Der Verkehr muß bis zur Aufhebung der Sperrung durch die Mellin- und Ulanen-Straße gehen.

Thorn, den 26. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 370 eingetragenen Firma **Fr. Ulmer** folgende Eintragung erfolgt:

Die Firma ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Mai 1891 am 22. Mai 1891.

Culmsee, den 22. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Das Grundstück

Schlüsselmühle Nr. 7, nahe bei Podgorz und Haltestelle der Thorn-Bromberger Bahn, soll freihändig **verkauft** werden; Größe 4 ha 92 ar 79 □m, davon 3 ha Wiese; Wohnhaus u. Stall vorhanden. Grundstücks-Nutzungswerth 5,59 Thlr., Gebäudesteuer 8,40 Mk., Grundsteuer 1,59 Mk. Näheres bei **M. Schirmer-Thorn,**

Verw. d. Konkurses v. **Joh. Modrzejewski-Brzoza.**

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Eine sehr gute

Gastwirthschaft

mit Tanzsaal auf einer Vorstadt Thorns in d. Nähe von Kasernen mit einem Wohnungsmiethsertrag von 900 Mark ist sehr billig **zu verkaufen oder zu verpachten.** Näh. bei **Louis Less,** Thorn, Brombg. Vorst.

Ich bin Willens, mein **Grundstück zu verkaufen.**

Modniewsky, Fischerei-Vorst. 128d.

1200 Mark werden **gesucht** in **Mocker** auf ein Grundstück von 12 Morgen und neuen Gebäuden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Das zur **A. Menczarski**'schen Konkursmasse gehörige

Cigarren- und Tabackslager,

in der Culmerstraße, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Am 26. Mai cr., Abends 8¾ Uhr verließ meine Tochter **Amalie** in einem Anfall von Schwermuth das Haus, ohne zurückzukehren. Bekleidet war sie mit dunkelroth-carrirtem Wollkleid und dunkelrothem Taillentuch. Außerdem trug sie einen Verlobungsring mit Zeichen „E. G. 1891“. Etwaige Meldungen über den Verbleib bitte an das Polizeiamt zu Thorn oder Mocker Wpr. gelangen zu lassen.

Mocker Wpr., d. 27. Mai 1891.

Emilie Utke.

Während des Baues **Baderstrasse** neben Herrn **GEORG VOSS.**

Philipp Elkan

Günstigste Gelegenheit zu **recht billigen Einkäufen!**

Nachfolger,

Inhaber: B. COHN

empfiehlt im Ausverkauf:

Bunte Porzellan-Tafelservice,

einen grossen Posten bunte Caffeetassen.

Um mit meinem **bedeutenden** Lager schnellstens zu räumen, habe ich die Preise

ALLER WAAREN

außergewöhnlich herabgesetzt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der **Uferbahn** und umgekehrt folgender **Fahrplan** aufgestellt ist, welcher vom 1. Juni 1891 ab in Kraft treten wird:

	verläßt Bahnhof Thorn	trifft ein auf der Uferbahn	fährt ab von der Uferbahn	trifft ein auf Bahnh. Thorn
Zug I	6 Uhr 12 Min. früh	6 Uhr 32 Min.	7 Uhr 02 Min.	7 Uhr 24 Min.
Zug II	12 Uhr 32 Min. Nachmittags	12 Uhr 52 Min.	1 Uhr 07 Min.	1 Uhr 29 Min.
Zug III	7 Uhr 09 Min.	7 Uhr 29 Min.	7 Uhr 44 Min.	8 Uhr 06 Min.

Thorn, den 25. Mai 1891.

Der Magistrat.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein

Garten-Geschäft

eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Großer Mittagstisch von 1—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Vorzügliche preiswerthe Weine.
Englisch Brunnen'er Böhmisches Bier.
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Die Drogen- u. Farben-Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstr. 18. Thorn, Brückenstr. 18.

empfiehlt

zubereitete Oelfarben,

womit jeder Arbeiter umgehen kann,

in allen Couleuren zum Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk aller Art, als Fussböden, Fenstern, Thüren, Treppen, Zäunen, Barrièren, Façaden, hinzufügend, dass kleinere Quantitäten in billigen festen Steintöpfen, grössere in Fässern zur Versendung kommen und man die Farben durch Uebergiessen mit Wasser jahrelang conserviren kann.

Gleichzeitig empfehlen wir zum Verdünnen der Oelfarben **doppelt gekochten schnell trocknenden Leinöl-Firniss, Terpentin- u. Kienöl etc. etc.** Lager aller Sorten **Anstrichpinsel, trockener Maler- und Maurerfarben, Lacke etc. etc.**

Zu unsern **zubereiteten Oelfarben** werden trotz aller Einfachheit der Verwendung kurze Gebrauchs-Anweisungen ver bfolgt.

Aufträge nach ausserhalb werden schnell und sorgfältig ausgeführt, die Emballage — Töpfe, Kruken, Blechbüchsen, Körbe und Kisten — nur zum Kostenpreise berechnet, wofür sie auf Verlangen wieder zurückgenommen wird.

Sonntag von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

Man verlange überall:

Rademanns Kindermehl

die **beste** Nahrung für **Säuglinge.**

Einziger Ersatz der Muttermilch.

Preis der Büchse Mk. 1.20.

Die **Auktion** über das am **29. d. Mts. zu versteigernde Pferd fällt aus.**

Thorn, den 28. Mai 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht“** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße Nr. 7.

Geübte Näherinnen

sowie **Schülerinnen** werden **gesucht** von **Marie Grütter,** Bäckerstr. 214.

Soeben wurde fertiggestellt:

Auf der Thorner Strassenbahn.

Scherz-Gavotte für Pianoforte.

Zweiter Neudruck.

Verlag **Justus Wallis,**

Buchhandlung.

Sommerfest

zum Besten der Coppernikusstiftung für Jungfrauen im Schützengarten

Montag, den 1. Juni 1891,

Nachmittags 4 Uhr.

CONCERT.

Für reichhaltiges Büffet ist gesorgt. Eintritt 20 Pf. für die Person. Kinder frei.

Der Vorstand.

„Liederkranz“.

Sonntag, den 31. Mai 1891,

präcise 6 Uhr:

Früh-Ausflug

nach **Tivoli.**

Ein Geschäftskeller z vei m. Seglerstr 144.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag den 28., Freitag den 29. und Sonnabend den 30. Mai cr.:

Humoristische Abende

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton, Klar, Löwel, Schulz und **Waldon.**

Auftreten des unübertreffl. Damendarstellers Max Waldon, des vorzügl. Tanzkünstlers P. Charton u. des ausgezeichn. Instrumentalvirtuosen H. Schulz.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis **60 Pf.** Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei **H. L. C. Fenske** und **Henczynski.**

Victoria-Garten.

Heute Freitag, den 29. Mai 1891:

Zweite humoristische Soiree

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen und Quartettsänger.

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer** und **Winter,** (Direktion: **Jul. Kluge,**)

sowie Auftreten des beliebten Damenimitators

Heinrich Schröder.

Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pfg.**

Billets à 50 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben.

Morgen Sonnabend, den 30. Mai:

Vorletzte humorist. Soiree mit vollständig neuem Programm.

Schon am 3. Juni cr.

finden die Ziehungen folgender Lotterien statt: **Schneidemühler Pferde-Lotterie,** Hauptgewinn 1 Equipage mit vier Pferden, Loose a M. 1,10. **Holsteiner Landesindustrie-Lotterie,** ganze Original-Loose kosten M. 8,50. Da bei dieser Lotterie schon jedes 3. Loos gewinnt, so ist dieselbe die chancenreichste und beliebteste aller derartigen Lotterien, die Loose derselben finden daher auch reißenden Absatz. **Oskar Drawert,**

Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei

auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe

echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Postschule Bromberg. Vorkenntnisse: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Man fordere den Bericht. Dr. phil. Brandstätter.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei **Hugo Claass,** Droguenhdlg., **Butterstraße.**

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Kurmur, gelbe u. blaue Lupinen 2c.

empfiehlt billigst **Amand Müller,**

Culmerstr. 336.

Einsprungfäh. Eber

steht zum Verkauf bei

Stein, Ostaszewo.

Nach Beendigung meiner Militärübung Sprechstunden wie vorher.

von Janowski,

pract. Zahnarzt,

Thorn, Altstädt. Markt.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich hier eine Arbeitsstube für

Damenschneiderei

eingerichtet habe. Indem ich saubere Arbeit, pünktliche Bedienung, sowie solide Preise zusichere, bitte die geehrten Damen, mich gütigst beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Marie Grütter, Bäckerstr. 214.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Emaillirwaaren-

Ausschuss

liefert Händlern nach Gewicht **billigst**

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaaren-Fabrik und Emaillirwerk,

Elbing.

Eine Scheibenbüchse

zu **kaufen gesucht.** Adressen mit Preisangabe bitte in der Expedition d. Zeitung unter „Hinterlader“ niederzulegen.

Eßkartoffeln,

Dabersche und **gelbe Rosen-,** sehr mehlreich, à 2,50 Pf. p. Ctr., in größeren Posten auch billiger, **verkauft**

Ostrowitt bei Schönsee.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, d. 29. d. M., 8 Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn.)